Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 648. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 16. September 1887.

Die Kaisertage in Stettin.

B. C. Stettin, 15. September.

Bei dem gestrigen Galadiner im Königlichen Schlosse, zu welchem namentlich auch die Spitzen der Civilbehörden eingeladen waren, erhob sich der Kaiser, dessen augenscheinliches Wohlbefinden und heitere Stimmung allgemeine Freude erregte, kurz vor Schluß der Tafel und sprach mit bewegter Stimme folgende Worte: „Es freut Mich tief, daß es Mir wieder einmal vergönnt ist, in dieser Provinz, deren Statthalter Ich einst gewesen, zu weilen. Allerdings habe ich zu dem Besuch dieser Provinz seltener als Mein seliger königlicher Vater Gelegenheit gehabt, doch wenn es geschah, so bin Ich bei Meinen Pommern stets einem patriotischen, treuen Sinn begegnet. Auch der Mir und der Kaiserin jetzt zu Theil gewordene Empfang hat Meinem Herzen in hohem Grade wohlgethan, und Ich fühle Mich gedrungen, Meinen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. Ich wünsche von Herzen, daß Mir diese altbewährte Treue immer erhalten bleibt, und trinke auf das Wohl der Provinz Pommern."

Der Oberpräsident Graf v. Behr-Negendank erbat sich hierauf das Wort zur Erwiderung und sprach dem Kaiser Namens der Provinz den tiefgefühlten Dank derselben für dessen huldvolle Worte aus: Pommern werde stets in alter Liebe und Treue mit Gut und Blut für Kaiser und Reich einstehen. Begeistert fiel hierauf die Versammlung in das Hoch auf den Kaiser ein.

Die Kaiserin, welche im Laufe des Tages das Siechenhaus und mehrere andere Wohlthätigkeitsanstalten Stettins besucht hatte, erschien erst nach dem Diner in dem an den Festsaal anstoßenden großen Remter, wo sich zahlreiche zum Empfang befohlene Damen versammelt hatten. Die Kaiserin und Prinzessin Wilhelm hielten hier Cercle und beehrten jedes Mitglied der Gesellschaft mit innigen huldreichen Worten. Auch die Prinzen Wilhelm und Leopold nahmen an der Conversation lebhaften Antheil.

Das gestrige Corpsmanöver, dessen Generalidee wir bereits mitgetheilt haben, spielte sich leider unter intensiven Regengüssen ab. Ab und zu lagerte sich so dichter Nebel über dem Gelände, daß das Erkennen der einzelnen Operationen im höchsten Grade erschwert, wenn nicht unmöglich geworden war. Das von dem Corpscommandeur, General der Infanterie v. d. Burg, befehligte Westcorps war mit der 3. und 4. Infanterie-Division und der Corps-Artillerie über Ramin-Köstin auf Stettin zu vorgegangen, während die Cavallerie über Böck nach der Gegend von Daber zu vorgeschoben wurde. In Rücksicht darauf schob der Befehlshaber des Ostcorps seine Streitkräfte nach Pölitz vor, passirte hier die Oder und nahm mit den inzwischen eingetroffenen Verstärkungen Stellung auf den Höhen von Brunn, um hier dem Feinde den Weg nach Stettin zu verlegen. Die an sich schon sehr starke Stellung war durch Feldschanzen und Schützengräben noch wesentlich verstärkt worden. Das kurz nach 10 Uhr hier entbrennende Gefecht wurde anfänglich hauptsächlich durch Artillerie geführt, nach und nach, namentlich als sich der Nebel etwas verzog und der Himmel aufhellte, setzte auch die Infanterie ein und ging in großen Schützenschwärmen vor. Bald entbrannte der Kampf mit großer Heftigkeit auf der ganzen Linie. Das Ostcorps suchte sich gegen den eisernen Ring, der es zu umfassen drohte, durch zahlreiche geschickte Vorstöße zu schützen. Die Artillerie und Cavallerie beider Theile hatten hierbei eine recht schwierige Aufgabe, indem das sehr coupirte Terrain einerseits die Artillerie zu überaus häufig wechselnden Stellungnahmen nöthigte, andererseits aber auch ein günstiges Hervorbrechen der Cavallerie erschwerte. Nichtsdestoweniger kam es zu einigen prächtigen Cavallerieattaken, welche da, wo sie gegen Infanterie gerichtet waren, das Repetirgewehrfeuer zur höchsten Entfaltung brachten. — Ueberhaupt erreichte das Feuer der Infanterie mit dem neuen Gewehr oft eine Intensität, die selbst für alte Soldaten, die das von Chassepots und Dreysegewehren gewährte Feuer noch von 1870/71 her kennen, geradezu überraschend war. Der Angriff des Westcorps richtete sich schließlich hauptsächlich auf das Centrum des Ostcorps, welches zur Verhinderung des Durchbruchs seine letzten Reserven heranzog. Es entspann sich nun ein heftiger Kampf, der unter intensiver Theilnahme der Artillerie und Infanterie und einem wahrhaft infernalischen Kleingewehrfeuer bei wechselnden heftigen Vor- und Gegenstößen an diejenige Kampfesgrenze führte, wo es im Ernstfalle zum Handgemenge kommt. Während im Centrum der Kampf zum Stehen kam, schienen die zähen Aufrollungsversuche, welche das Westcorps gegen den linken Flügel des Ostcorps richtete, nicht ohne Erfolg verlaufen zu wollen. Mitten in den ärgsten Kampf hinein erscholl aber etwa um 12½ Uhr das Signal „Friede!" und schnell verstummte alles Kampfesgetöse. Generale und Regimentscommandeure sprengten heran „zur Kritik", deren Feststellung durch eine Anzahl von Generalen noch eine längere Zeit in Anspruch nahm. Wie wir vernehmen, lautete dieselbe für beide kämpfenden Theile brillant.

Die Truppen zogen darauf in ihre Cantonnements, zahlreiche Generale und höhere Offiziere aber begaben sich in die Stadt zurück. Die fremdherrlichen Offiziere sprachen sich voll Bewunderung über die Manöverleistungen der Truppen aus.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. September.

Wie bereits telegraphisch erwähnt, fand am 13. d. M. in Villefranche ein großes Diner zu Ehren der höheren Offiziere des 17. französischen Armeecorps statt, bei welcher der Abgeordnete Calès einen sehr chauvinistischen Toast ausbrachte. Derselbe antwortete auf eine Rede des Generals Bréart, indem er sagte:

„Meine Herren! Ich bringe einen Toast auf das 17. Corps und ich danke Ihnen, mein General, daß Sie constatirten, daß die Gemeindebehörden überall ihre Pflicht erfüllt haben. Frankreich möchte ich von meiner Seite sagen, meine Herren, weiß, was es seiner Armee schuldet und setzt in sie sein ganzes Vertrauen. Was Sie soeben von den Corpschefs und den unter ihren Befehlen stehenden Truppen sagten, mein General, trifft auch bei den Gemeindebehörden zu. Sie kannten ihre Pflichten; sie waren durchdrungen von ihrer Mission; kein Wunder, wenn sie dieselben erfüllt haben. Ich habe mein Glas zu Ehren des 17. Armeecorps erhoben; ich trinke nunmehr auf die ganze französische Armee, die äußerste Hoffnung des Vaterlandes, auf die Armee, welche uns die Revanche geben soll und geben wird. Zählen Sie auf uns, meine Herren, wie wir auf Sie zählen. Die Zweifel bestehen nicht mehr; Dank dafür, daß Sie uns die Augen geöffnet. Wir wagten, die Revanche zu erhoffen, jetzt erwarten wir sie mit Ungeduld."

Diese Rede des radicalen Abgeordneten erregt selbst in der Pariser Presse Unzufriedenheit. Das Journal „Paris" meint, Herr Calès habe sich stark verrannt, einen vollständigen Mangel des Maßhaltens gezeigt und die Reserve vergessen, die ihm sein Mandat auferlege. „Die Revanche", schreibt „Paris", „sind wir alle sicher, einst zu haben, aber es ist ein Fehler, zu sagen, daß man diese Revanche mit Ungeduld erwarte. Es ist dies eine wenig würdige Provocation. Verlieren wir unser kaltes Blut nicht. Arbeiten wir daran, unsere militärische Rüstung noch immer mehr zu vervollkommnen. Halten wir uns bereit und überlassen wir es der Zukunft, die Stunde zu bezeichnen, wo Frankreich, im Gefühle seines Rechtes und seiner Kraft, handeln wird — ohne zu schwatzen." — Die meisten Blätter begnügen sich damit, eine Depesche der „Agence Havas" zu bringen, in welcher die Auslassungen des Deputirten über die Revanche sorgfältig ausgemerzt waren.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 15. September. [Die afghanischen Wirren.] Die afghanische Politik der englischen Regierung ist eine Kette von Unbegreiflichkeiten. Nirgends sind die Staatsmänner und Heerführer des britischen Weltreiches übler von den Thatsachen überrascht worden als in Afghanistan. Nirgends ist wie in Afghanistan jeder Flecken Erde mit englischem Blute gedüngt. Gleichwohl hat bis in die jüngste Zeit hinein das Cabinet von St. James in Afghanistan eine Unvorsichtigkeit an den Tag gelegt, welche bei jeder neuen Abmachung mit Rußland erhöhtes Staunen erregen muß über die Vertrauensseligkeit, welche trotz der Erfahrungen eines halben Jahrhunderts England sowohl den Afghanen wie den Russen und Persern entgegenbringt. Der Unterstaatssecretär der Colonien hat in den jüngsten Tagen im Unterhause hoffnungsfreudig erklärt, Eyub Chan sei von afghanischem Gebiete zurückgetrieben, wieder auf persischen Boden übergetreten, und es stehe zu erwarten, daß er demnächst wieder verhaftet werde. Man muß die Herrschaft bewundern, welche sowohl der Redner wie die Hörer über ihre Lachmuskeln zu üben wußten. Natürlich ist diese Ankündigung der englischen Regierung sofort durch die Meldung widerlegt worden, daß Eyub Chan keineswegs wieder in Persien weile, auch keineswegs der Verhaftung nahe sei, sondern unmittelbar unter den Thoren von Herat, von einer großen Masse seiner Anhänger unterstützt, gewärtig sei, die Regierung in Afghanistan zu übernehmen. Zu gleicher Zeit kommen Besorgniß erregende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Emirs Abdurrhaman, über fortgesetzte Kämpfe zwischen den Truppen des Emirs und den Aufständischen, Kämpfe, in denen es 500 Todte gegeben haben soll, ohne daß die indische Regierung auch nur meldet, auf welcher Seite der Sieg geblieben sei, und endlich bedeutsame Telegramme über das Vorrücken der russischen Truppen von Kerki auf der Heerstraße nach Herat. Wenn mithin im Verlauf der nächsten Wochen die Nachricht kommen sollte, Eyub Chan oder vielleicht die Russen selbst hätten sich durch einen Handstreich Herats bemächtigt, so würde außerhalb Englands kein Mensch von dieser Nachricht überrascht sein. Es ist kaum zu begreifen, wie die britische Regierung einen so gefährlichen Gegner wie Eyub Chan, der schon einmal das Emirat von Herat an sich gerissen, der den englischen Heeren Afghanistans die blutigsten Niederlagen zugefügt, der als Erbe von Schir-Ali ein gewisses Thronrecht auf Afghanistan geltend machen kann, und jedenfalls sich eines größeren Anhanges und einer größeren Beliebtheit erfreut, als gegenwärtig Emir Abdurrhaman, einem so unzuverlässigen Fürsten wie dem Schah von Persien in Obhut und Gefangenschaft geben konnte. Bekanntlich ist Eyub Chan, nachdem er, vom Kriegsglück verlassen, Candahar und Afghanistan räumen mußte, auf persischem Boden gegen ein englisches Kostgeld von jährlich 12 000 Pfd. Sterl. internirt und bewacht worden. Allein seit Jahren ist der Schah von

---

Stillleben. [47]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

Nicht, als ob ich Dir in voraus meinen Trost versagen wollte. Du weißt, ob ich Dir gegenüber je damit gegeizt habe. Das Herz Deiner Mutter wird Dir nie verschlossen sein und ich würde mir die entfernteste Andeutung als ein Verbrechen anrechnen, welche Dich bei der Verfolgung Deiner neuen Idee entmuthigen könnte.

Also räume ich Dir das Feld. Gieb nur Acht, daß man das Geschirr nicht zerschlage. Es wäre mir sehr ärgerlich, wenn das Service Lücken aufwiese. Uebrigens weiß ich, daß Du sorgsam bist; besonders, was Deine eigenen Angelegenheiten belangt. So überlasse ich Dir denn in vollem Vertrauen das Haus. Hier sind die Schlüssel, mit Ausnahme desjenigen zum innern Keller, wo die feinen Weine liegen, da ich fürchte, daß Du ihn aus Nachlässigkeit im Bereiche der Dienstboten lassen könntest.

Man wird Dir sagen, daß ich die beiden Pferde verkauft habe. Ich rathe Dir nicht, Dich der Wagen mit Benutzung von Miethpferden zu bedienen. Sie sind neu hergerichtet und man würde Gefahr laufen, sie bei der nahe bevorstehenden schlechten Witterung zu ruiniren. Du würdest Dir — wie ich Dich kenne, meine Tochter — ein Gewissen daraus machen; so ist es besser, Droschken zu benützen.

Im Uebrigen, Aglaja, ist das Haus Dein, wie man zu sagen pflegt. Ich bin nicht darum besorgt, wenn Du die Güte haben willst, es nicht gänzlich den Mägden zu überlassen, die Du Dir verschaffen wirst; denn Du bist gewöhnlich nicht glücklich in der Wahl von Dienstboten; noch dazu würdest Du mit Deiner Manier, die Zügel schlaff zu halten, die Besten verderben. Wenn sie nur in Deiner Abwesenheit nicht die Möbel fortschleppen, so werde ich mich glücklich schätzen.

Vor Allem, mein Kind, beunruhige Dich nicht meinetwegen.

Der Himmel hat mir die Gnade erwiesen, mich mit einer äußerst verdienstvollen Frau zusammenzuführen, welche ich mir zur Gesellschaftsdame genommen habe. Das schien mir unerläßlich, da Du mich voraussehen ließest, daß Du Dir nach Angela's Verheirathung ein eigenes Heim gründen werdest.

Die Einsamkeit hätte die wenigen Tage verkürzt, die ich noch zu leben habe, und ich brauchte Jemanden, der den stillen Gang meines Hauswesens leitete. Ich konnte nicht besser ankommen. Frau von Bassac ist eine vom Unglück geprüfte Dame, welche viele Würde bewahrt hat. Auch besitzt sie einen klaren Kopf. Das ist es, was mich bestimmt, einige Monate in der Touraine zu verbringen. Ich, die ich früher zur Zeit der Weinlese vor der höllischen Verwirrung floh, welche der Schwarm der Weinleser mit sich bringt, ich habe an der Seite dieser Dame Muth gefaßt. Dank ihrer Thatkraft wird Alles ordentlich gehen, dafür stehe ich Dir.

Also, sei ganz ruhig über Deine Mutter, und frage mich nicht um Rath.

Sage der Kleinen nichts von meiner Abwesenheit bei ihrer Hochzeit, damit sie sich keine Gedanken macht. Ein Vorwand im letzten Augenblick wird genügen. Aber da es unmöglich ist, daß der Schwiegersohn, welcher mein Dasein vergiftet hat, an jenem Tage nicht bei der Feierlichkeit figurire, so wirst Du begreifen, meine Theure, daß es mich zu sehr angreifen würde, mich in die Nähe unseres Henkers zu wagen. Nichtsdestoweniger werden meine guten Wünsche mit Angela sein; sage ihr das im geeigneten Augenblick. Möge das Schicksal endlich aufhören, uns so hart zu verfolgen; das ist der inbrünstigste Wunsch

Deiner zärtlichen Mutter

Wittwe d'Esrivel."

„D'Esrivel." So unterschrieb sie seit einiger Zeit ihre Briefe. Anfänglich standen die beiden großen Buchstaben dicht bei einander. Dann hatte sie sie leicht, wie aus Unachtsamkeit, von einander getrennt, worauf ein Strich, der wie ein Apostroph aussah und mit der Zeit deutlicher wurde, sie wieder verband. Das D nahm bald kleinere Dimensionen an. Die Dame fand einmal Vergnügen daran und es schadete Niemandem.

Aglaja stimmte der mütterliche Brief traurig.

Sie ließ die ihr zugedachten Nadelstiche auf sich beruhen; aber die Einführung einer Fremden ging ihr nahe. Das sah einem Bruche gleich.

Ah! wenn Angela jetzt nur glücklich wurde!

Sanft und munter wie gewöhnlich, vermied Diese nur, das Gespräch fortzusetzen, wenn ihre Mutter auf den Aufenthalt in Luchon zurückkam.

Also, keinerlei Anzeichen von dieser Seite.

Aber was seltsam ist: auch seitens der Belleys nicht.

Sicherlich waren sie von da unten zurückgekehrt. Die Temperatur hätte sie wider ihren Willen vertrieben, selbst wenn die Cur von Georg's Vater kein Vorwand gewesen wäre. Und seit ihrer Heimkehr, keine Nachrichten! Zum allermindesten hätte der junge Mann doch ein Lebenszeichen von sich geben müssen.

Aglaja wußte nicht, was sie denken, was sie glauben solle.

Eines Morgens brachte die Post ihr einen Brief, dessen Aufschrift sie erbeben machte. Er war von Aristide's Hand.

Sie kannte diese Schrift; trotz der Jahre erkannte sie sie, wäre es auch an den beschleunigten Schlägen ihres Herzens.

Sie öffnete und las einige einfache, etwas traurige Zeilen, welche sie ersuchten, sich von neuem bei dem Bildhauer Michael Marcade einzufinden.

Eine Unterredung erschien ihrem Manne nothwendig auf den Besuch hin, welchen er, wie er sagte, von Herrn v. Belley junior empfangen.

Das war Alles. Er ließ nicht durchschimmern, was Georg im Laufe dieses Besuches gesagt habe.

Die Zusammenkunft war für denselben Tag vorgeschlagen.

Aristide würde bis zum Abend in dem Atelier der Place Pigalle warten.

Die junge Mutter telegraphirte an Michael, daß sie gleich nach dem Frühstück eintreffen werde.

Sie beschleunigte die Vorbereitungen dazu, solche Eile hatte sie, von dem Geschehenen Kenntniß zu erlangen; und so unbefangen sie sich auch stellte, sie konnte doch nicht verhindern, daß Angela etwas ahne.

Um 12½ Uhr läutete Aglaja bei dem Bildhauer.

„Nun?" fragte sie.

„Nun!" antwortete Aristide im Tone des Bedauerns, „Angela hat Georg ausgeschlagen."

„Ausgeschlagen! weshalb?"

„Georg konnte sie das nicht fragen."

Und da Aglaja's Staunen an Bestürzung grenzte, fügte er hinzu:

„Ließ die Haltung Ihrer Tochter gegen ihn Sie diesen Ausgang nicht vorhersehen?"

„Keineswegs. Ich war vielmehr überzeugt, daß der Schritt des Herrn Georg v. Belley zur Befriedigung des allgemeinen Wunsches geführt habe."

Sie gab die Gründe für ihren Irrthum an, erzählte, was sich beiderseitig ereignet, hob die Verve hervor, mit welcher Angela am Vorabend ihrer Abreise, nach dem Feuerwerk, mit Georg gewalzt.

„Und seither?"

„Seither hat sie nichts gesagt, nichts kundgegeben, was mir diese Vermuthung nahegelegt hätte."

Sie schwiegen einen Augenblick. Ihre Verlegenheit jammerte Michael.

„So," sagte er, „dahin seid Ihr nun alle Beide gekommen. Diese Tochter, welche Ihr so sehr liebt, steht wie eine Verlassene zwischen Euch. Ihre Gefühle kennt Ihr nicht. Ihre Zukunft, ihr Glück, ihr ganzes Schicksal steht in Frage. Sie bedürfte der Rathschläge, der Ermuthigung, einer Zärtlichkeit, an der sie sich stärken könnte; einer liebevollen Uebereinstimmung, und aus Furcht, Euch gegenseitig zu verletzen, greift Keines von Euch ein.

(Fortsetzung folgt.)

Persien offenbar in russischem Fahrwasser. Er hat sich der übernommenen Pflicht zwar nicht sofort entschlagen. Aus diesem Grunde wurde auch der frühere russische Gesandte durch den thatkräftigeren Fürsten Dolgorucki ersetzt, der kein Mittel gescheut hat, Eyub Chan zur Flucht zu verhelfen. Indessen was sind 12 000 Pfd. Sterl.? Rußland weiß überall den Rubel spielen zu lassen, und bei der Höhe seiner Staatsschulden kommt es auf 12 000 Imperials oder die doppelte Summe schwerlich an. Herat ist das Thor von Afghanistan, und Afghanistan ist das Thor von Indien. Die Engländer haben in unverantwortlicher Verblendung die hinreichende Sorge für dieses Vorland ihrer reichsten und blühendsten Colonie verabsäumt, und es scheint, als wenn sie diese Unterlassungssünde schwer büßen würden. Ist einmal Herat in russischem Besitz, so ist auch der Weg nach Kabul nicht weit. Wenige Wochen sind vergangen, seit der afghanische Grenzstreit beigelegt und dieser Erfolg in einem englisch-russischen Liebesmahle prahlerisch gefeiert wurde. Wir haben damals gesagt, daß sicherlich in demselben Augenblicke, da die russischen Staatsmänner ihre Namen unter den Grenzvertrag setzten, bereits die Vorbereitungen getroffen seien, den Vertrag zu brechen. Leider ist diese Voraussage nur zur schnell bewahrheitet worden. Die russischen Agenten und Truppen stehen heute unter den Mauern der „Perle der Welt", wie die Orientalen Herat nennen, und es scheint, als solle in Mittelasien das Rad der Geschichte nunmehr in schnelleres Rollen kommen.

Berlin, 15. Sept. [Die Berichte über den Gesundheitszustand unseres Kronprinzen,] welche Dr. Howell täglich an Dr. Mackenzie sendet, lauten, wie dem „B. Tgbl." aus London gemeldet wird, durchaus befriedigend. In einigen Wochen wird Dr. Mackenzie den Kronprinzen besuchen, um sich persönlich von dem Verlauf der Krankheit zu überzeugen.

[Das Project der Spiritusbank.] Der officielle Bericht über die Bestrebungen zur Bildung einer Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung liegt, wie bereits berichtet, in der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" vor. Das beim Vorstande des „Vereins der Spiritusfabrikanten" nachgewiesene Maischsteuerquantum beträgt 46 812 467 Mark, 72,7 pCt. des Gesammt-Maischsteuerquantums. Hinter der Forderung von 80 pCt. sind 7,3 pCt. (ein Maischsteuerbetrag von 6 218 322 Mark) ausgefallen. Die 82,7 pCt. Maischsteuer der Kartoffel- u. s. w. Brennereien repräsentiren etwa 90 pCt. der Production, während die 17,2 pCt. Maischsteuer der Preßhefe- und Kornbrennereien nur 10 pCt. der Production ausmachen. Indem man also 80 pCt. der Maischsteuer heranzog, gewann man 90 pCt. Spiritusproduction. Die Gesammtzahl der Kartoffel- u. s. w. Brennereien beträgt 3534; davon haben sich betheiligt 2942, nicht betheiligt 592, ausgeblieben sind der Zahl nach 16,8 pCt., angeschlossen haben sich 83,2 pCt. Von Kartoffel- und Melasse-Brennereien betheiligten sich der Zahl nach bei einer Contingent-Maischsteuersumme von 53 030 789 M. in Ostpreußen 63,3, Westpreußen 91,6, Brandenburg 91,7, Pommern 86, Posen 84,6, Schlesien 80,6, Provinz Sachsen u. s. w. 87,4, Königreich Sachsen 80,9, Mecklenburg 86,6 pCt.; von Korn- und Preßhefebrennereien bei einer Contingent-Maischsteuersumme von 11 346 929 Mark in Ostpreußen 75 pCt., Westpreußen 90,6, Brandenburg 94,4, Pommern 89,2, Posen 83, Schlesien 86,6, Provinz Sachsen u. s. w. 93,4, Königreich Sachsen 95,9, Mecklenburg 88, die übrigen Bezirke 56,7. Die Betheiligung der Kartoffelbrennereien der Maischsteuer nach ist am schwächsten in Ostpreußen und am stärksten im Königreich Sachsen und in Brandenburg. Im Ganzen steht es fest, daß 88,3 Procent der Maischsteuer, welche heranzuziehen war, sich betheiligt habe. Das Bank-Consortium hatte seine Entscheidung mehr davon abhängig gemacht, die Qualität und Lage der sich ausschließenden Brennereien zu prüfen. Ergab sich, daß diese Brennereien einzeln, vertheilt im Lande liegen, kleinere Betriebe darstellten, so konnte man das Werk ohne diese fertigstellen. Sobald aber die Nichtbetheiligung zusammengedrängte Kreise umfaßte, wenn sich größere Brennereien in erheblicher Zahl ausschlossen, mußte mit aller Strenge an der absoluten Erfüllung der vorgesehenen 80procentigen Betheiligung festgehalten werden, ja man würde selbst, wenn diese erreicht worden wäre, nur mit schwerster Besorgniß an die Ausführung des Unternehmens haben gehen können. Die Frage war also: Welcher Natur sind die Brennereien, welche sich ausgeschlossen haben? Von der Gruppe der Brennereien, welche bis 2400 M. jährliche Maischsteuer entrichten, haben sich 48 pCt., von der Gruppe der Brennereien, welche 2400—9000 M. zahlen, 81,4 pCt., von der Gruppe der Brennereien, welche 9000—30 000 M. jährlich aufbringen, 94 pCt. (1693 betheiligt, 101 Brennereien ausgeschlossen), von der Gruppe der Brennereien über 30000 Mark 77,4 pCt. betheiligt. An der Fehlsumme nahmen theil Gruppe I mit 292 000 M. auf 244 Brennereien, Gruppe II mit 1 Million Mark auf 167 Brennereien, Gruppe III mit 2 Millionen Mark auf 101 Brennereien, Gruppe IV aber endlich mit über 3 Millionen Mark auf 88 Brennereien. Es haben also die großen Brennereien den Ausschlag gegeben; in Ostpreußen fehlt nur eine Großbrennerei, in Westpreußen sind es schon 12 Großbrennereien mit 440 000 M. Steuer; in Brandenburg haben sich alle Großbrennereien betheiligt, in Pommern fehlen 16 mit zusammen 592 000 Mark Steuer, in Posen 34 mit über 1 Million Mark und in Schlesien 15 mit 550 000 Mark Steuer.

Bei den Preßhefe- und Kornbrennereien war das Resultat mangelhaft. Von etwa 8,5 Millionen Mark Contingent-Maischsteuer haben sich nur 2 215 867 Mark verpflichtet, so daß nur etwas über 25 pCt., allerdings große Betriebe, sich betheiligt haben. Für die Süddeutschen waren besondere Verträge entworfen, den dortigen Contingentirungs-Verhältnissen entsprechend. Die Betheiligung war anscheinend eine nicht gute. Die Verträge sind nicht ausgeliefert, vielmehr in Händen der süddeutschen Vertreter geblieben. Die Vertreter Baierns erklärten, daß jedenfalls 80 pCt. des contingentirten Spiritusquantums in Verträgen vorlägen, konnten jedoch eine Calculation nicht angeben, weil in Baiern die Contingentirung noch nicht stattgefunden hat. Die Vertreter Badens waren bevollmächtigt, für Brennereien mit 4 Millionen Liter Jahresproduction die Verträge abzuschließen, entsprechend der vollen Production der überhaupt in Betracht kommenden 9 oder 11 Brennereien. Der Vertreter Würtembergs theilte mit, daß nur 3 Preßhefebrennereien in Frage kommen könnten. Der großen Bewegung, welche mit dem Scheitern der Gründung der Gesellschaft für Spiritusverwerthung ihr vorläufiges Ende gefunden hat, ist seit Jahren vorgearbeitet worden. Die vorjährige Agitation zur Productionseinschränkung war eine erste Kraftprobe, die Gesellschaft für Spiritusverwerthung würde der Schlußstein gewesen sein. Von den Nichtbetheiligten sind 47 Vereinsmitglieder, 545 Nichtvereinsmitglieder. Von den 1000 Kartoffelbrennern, Vereinsmitgliedern, betheiligten sich 95,7 pCt., schlossen sich aus 4,3 pCt. Von den 2434 Vereinsmitgliedern betheiligten sich 77,5, schlossen sich aus 22,5 pCt. Der Verein hat also die Genugthuung, daß seine Mitglieder mit wenigen Ausnahmen sich der Gesellschaft angeschlossen haben. Der Bericht unterläßt es, sich über die Gründe des Scheiterns auszulassen, erörtert auch nicht, wie der Verein fernerhin vorzugehen haben wird. Er constatirt nur, daß die Grundlage für die Zukunft auch im vollzähligen Anschlusse an den Verein zu suchen sein wird.

* **Berlin**, 15. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Wider die Kindesmörderin Eckardt ist der Haftbefehl wegen Mordes erlassen worden. Auf Verfügung des Untersuchungsrichters am kgl. Landgericht I wird die Eckardt, sobald ihr Zustand einen Transport gestattet, vom städtischen Krankenhaus zu Moabit nach der Gefangenenstation der Charité übergeführt werden. Die kgl. Charité-Direction ist mit entsprechender Information versehen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. September.

* **Versammlung liberaler Wähler in Liegnitz.** Außer den Abgeordneten Rickert, Dr. Barth und Goldschmidt werden, wie das „Liegnitzer Tagebl." hört, an der Allgemeinen Wähler-Versammlung am 18. d. M. auch die Abgeordneten Maager-Denkwitz, Halberstadt und Simon theilnehmen.

* **Eintritt ins Kloster.** Der „Schles. Volksztg." wird geschrieben: Nachdem es wohl kaum an die Oeffentlichkeit drang, daß am 24. August d. J. Fräulein Marie v. Rochow dem Ruf ins Kloster folgte, erfahren wir soeben, daß Frau Ludmilla Gräfin zu Stolberg-Stolberg im Begriff steht, ein Gleiches zu thun. Erstgenanntes Fräulein ist die 21jährige einzige Tochter des königl. Rittmeisters a. D. Herrn Rochus v. Rochow und der verstorbenen Julie, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg. Sie trat in den weitverbreiteten Orden des heil. Vincenz von Paul ein, dessen Mutterhaus in Paris ist. Gräfin Stolberg, die noch jugendliche Wittwe des vor zwei Jahren gestorbenen Grafen Adalbert zu Stolberg-Stolberg (Jacobskirch) will am 16. d. Mts., dem Fest ihrer Namenspatronin, im Sacré-Coeur zu Wien eintreten.

* **Zum Umzug des Fürstbischofs Kopp** theilt die „Schles. Volks-Zeitung" mit, daß der Transport des Mobiliars 2c. des Fürstbischofs Dr. Georg Kopp von Fulda nach Breslau in der Zeit vom 8. bis 12. October stattfindet.

* **Angestellt im geistlichen Amte** wurden die Herren: Caplan August Lorenz in Camenz als Localcaplan in Lobris; Caplan Paul Schlosser in Grottkau als Administrator in Herrnstadt; Weltpriester Gustav Vogel als Caplan in Jeschona; Weltpriester Aloysius Schwarzer als Caplan in Camenz; Weltpriester Wilhelm Malich als Caplan in Altstadt-Neisse; Caplan Heinrich Gerlach in Altstadt-Neisse als Administrator in Sorau NL.; Weltpriester Joseph Lorenz als Caplan in Lindenau; Caplan Joseph Weber in Lindenau als Localist in Schmellwitz, Archipresbyterat Költschen.

---

* **Hirschberg**, 15. Septbr. [Excursion des R.-G.-V., Section Hirschberg.] Am Mittwoch unternahm die hiesige Section des Riesen-Gebirgs-Vereins eine Excursion zur Besichtigung des von dem R.-G.-V. geschaffenen Touristenweges von hier über Grunau nach Ludwigsdorf. An der Partie betheiligten sich 12 Herren, darunter auf besondere Einladung der hiesigen Section Maurermeister Günther-Sagan, der zur Herstellung dieses Weges der hiesigen Section 300 M. zur Verfügung gestellt hatte. Auf der „Güntherhöhe" empfing Kaufmann Thomas-Ludwigsdorf die Theilnehmer an der Tour. Professor Dr. Rosenberg brachte daselbst ein Hoch auf Herrn Günther aus. Nach kurzer Wanderung wurde das Endziel, Ludwigsdorf, erreicht, woselbst in Rückerts Gasthaus Einkehr gehalten wurde. Professor Rosenberg ergriff das Wort und empfahl die ganzen Anlagen des Weges dem Schutze des Publikums, und toastete auf Herrn Günther, der aus Pietät zu seinem Geburtsorte Ludwigsdorf noch in hohem Alter sich gern des Ortes erinnere, wo er seine Jugendjahre verlebt habe. Herr Günther toastete auf den Centralvorstand und die Section Hirschberg des Riesen-Gebirgs-Vereins, und sprach den Wunsch aus, daß die gegebene Idee einer besseren Verbindung zwischen Hirschberg und Ludwigsdorf immer mehr von den Ludwigsdorfern angestrebt werden möchte. Für sein Pathenkind, die „Güntherhöhe", stellte Herr Günther noch ein Jahresgeschenk in Aussicht. Hierauf wurde die Anbringung einer Orientirungstafel auf dieser Anhöhe, ähnlich der auf dem Hausberge, besprochen. Die Rücktour nach Hirschberg erfolgte über den Stangenberg.

---

r. **Langenbielau**, 14. September [Vom Eulengebirge.] Das andauernde schöne Wetter hatte fortwährend noch Touristen in beträchtlicher Anzahl in die hiesige Gegend geführt, um die mannigfachen Schönheiten des Eulengebirges zu genießen und Berg und Thal zu durchstreifen. Die vom Eulengebirgsverein angebrachten Wegweiser und Wegzeichen ermöglichen eine schnelle Orientirung und erleichtern wesentlich die Auffindung der schönsten Punkte. Recht stark frequentirt wurde die „hohe Eule", welche von dem dort erbauten Aussichtsthurm aus eine prächtige Rundschau resp. Fernsicht gewährt. Das daselbst ausliegende neue und elegant ausgestattete Fremdenbuch, welches auf dem Einband das Vereinsabzeichen des Eulengebirgsvereins trägt, ist ein Geschenk eines Mitgliedes des Reichenbacher Eulengebirgsvereins. An Besucher der „hohen Eule", welche den Aussichtspunkt bestiegen, sind bis jetzt ca. 5000 Billets verabfolgt worden.

1. **Zobten**, 14. Sept. [Fahnenweihe.] Donnerstag, 29. d. Mts., wird die hiesige Fleischerinnung das Fest der Fahnenweihe begehen. An der Feier werden sich eine Anzahl Fleischerinnungen aus den benachbarten Städten betheiligen.

---

* **Ratibor**, 15. September. [Städtisches.] Nachdem gestern Vormittag eine Magistratssitzung stattgefunden hat, wurde Nachmittags eine außerordentliche geheime Stadtverordnetensitzung abgehalten, zu welcher die Mitglieder, da es sich um einen dringenden Fall handelte, durch besondere Einladung einberufen worden waren. Heute früh mit dem ersten Zuge reisten Bürgermeister Bernert, Geheimer Commerzienrath Doms und Stadtverordneten-Vorsteher Ackermann nach Berlin. Der „Oberschl. Anz." glaubt, nicht fehlzugehen, wenn er alle diese Vorgänge mit der Ratiborer Garnisonfrage in Verbindung bringt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Kreuz**, 13. Septbr. [Projectirte Eisenbahnlinie Küstrin-Rogasen resp. Küstrin-Birnbaum, Birnbaum-Rogasen.] Auf dem hiesigen Bahnhofe fand dieser Tage eine Interessenten-Versammlung der projectirten Linie Küstrin-Rogasen statt, auf der die Städte bezw. die Ortschaften Inowrazlaw, Wongrowitz, Rogasen, Obornik, Obersitzko, Grünberg, Wronke, Zirke, Groß-Lutom, Szrodke, Ryzin, Birnbaum, Schwerin a. W., Küstrin und Sonnenburg vertreten waren. Nach längerer Debatte brachte Bürgermeister Dierich folgenden Antrag ein: Die in Kreuz versammelten Vertreter der interessirten Städte und des Großgrundbesitzes beschließen: 1) an dem Ausbau der Eisenbahnlinie Rogasen-Birnbaum wird mit allen Mitteln festgehalten; 2) ein sofort zu wählendes Comité wird beauftragt, bei dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz und in sonst geeigneter Weise die nöthigen Schritte zu thun, damit der Beschluß zu 1 realisirt werde. Dieser Antrag fand Annahme. Wie die „Pos. Ztg." mittheilt, wurden alsdann in das Comité gewählt: 1) Baron von Seydlitz-Szrodke, 2) Oberförster Dreger-Obersitzko, 3) Rechtsanwalt Cohn-Rogasen, 4) Beigeordneter Rothenbücher-Birnbaum, 5) Bürgermeister Müller-Zirke. Bürgermeister Dierich constatirt, daß das Comité im Sinne der Anwesenden handeln werde und der Unterstützung derselben sich wohl versichert halten könne. Das Recht der Cooptation bleibt dem Comité vorbehalten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 15. Septbr. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Im „Prinzen Karl" zu Pöpelwitz.] Heute hielt die Ferien-Strafkammer ihre letzte Sitzung ab. Am Freitag, 16. September c., beginnen wieder die regelmäßigen Sitzungen. Die II. Strafkammer hält an jedem Montag, Mittwoch und Freitag, die I. Strafkammer an jedem Dinstag, Donnerstag und Sonnabend ihre ordentlichen Sitzungen ab. — U. A. kamen heute mehrere junge Leute, die sich im „Prinzen Karl" zu Pöpelwitz an einer „Prügelei" betheiligten und ihre Gegner hierbei theilweise schwer verletzten, zur Aburtheilung. Die Anklage richtete sich gegen den Schuhmachergesellen Wilhelm Wirsich, Feilenhauerlehrling Wilhelm Sammt, Maurergeselle Paul Mausche und Arbeiter Karl Mausche, Arbeiter Franz Jacob und Arbeiter Wilhelm Dohn. Es wird ihnen gemeinschaftliche schwere Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge (bezw. Bedrohung) zur Last gelegt. Der Herr Staatsanwalt beantragt, gegen sämmtliche Angeklagte das Schuldig auszusprechen und demgemäß Wirsich mit 4 Jahren, Jacob und Dohn mit je 2 Jahren, Mausche mit 1½ Jahren und Sammt mit 1 Jahr Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtshof hielt jedoch die Ver-

Kleine Chronik.

Zur Feier des 70. Geburtstages Theodor Storms wurde am 13. September in Kiel eine Festlichkeit veranstaltet, zu welcher Wilhelm Jensen den Prolog gedichtet hatte. Die Eingangsverse lauteten:

Ein traurig Werk der Zeit! In Waffen starrt es,
Und Eisenrüstung fordert rauher Zwang.
Des Friedens Anmuth schwand; es giebt ein hartes
Bedrückendes Gewicht heut unserm Gang
Geleit, et inter arma silent artes.
Im Sturm verhallt der Dichtung heitrer Klang,
Ein Nichts im Ohr der Heer- und Staatenlenker,
Werthlos im Volk „der Dichter und der Denker".

Ein bittrer Spott des Wortes! Eilig stiegen
Wir auf zu gleißend unverhofftem Glanz,
Doch eiliger ließen wir im Wind verfliegen
Des deutschen Volkes höheren Ehrenkranz.
Heimkehrend stolz aus blutig schweren Siegen,
Den einstigen Tempel unseres Vaterlands
Zerstückten wir zu armem Nutzgebäude
Forttreibend draus die Schönheit und die Freude.

So blieb uns nur ein körperliches Leben,
Ein Truggebild, verarmt im tiefsten Sein,
Gewinn und Vorrang einzig sucht das Streben
Und scheuert nur des Nutzens Ernten ein.
Was Geist und Herz als Höchstes einst gegeben,
Zu leerem Worte ward's, zu leerem Schein,
Nichts des Gemüths Bedarf; so tief gesunken,
Nur höchstens noch mit diesem Schein zu prunken.

Und Einer unter Tausenden empfindet
Kaum diesen schreckensvollen Niedergang.
Das Wissen herrscht, und der Natur entwindet
Ihr Räthsel, Stück um Stück, der Forschung Zwang;
Die „Bildung" jauchzt, auf höchstem Gipfel findet
Sie sich, umstrahlt vom höchsten Lebensrang,
Und Keiner fühlt, daß ihm, von Trug umwunden,
Des Lebens wahrer Inhaltsglanz entschwunden.

Da stehst, ein Letzter, Du in unsern Tagen,
Ein Bannerträger aus verschollner Zeit!
Du, Theodor Storm! Du hast es hoch getragen
Und trägst es heut, der neuen Welt abseit,
So stehn wir heut um Dich, Dir Dank zu sagen,
Und ob gering an Zahl Dein Heergeleit,
Es sendet Dir zu Deines heutigen Festes
Still hohem Tag das deutsche Volk sein Bestes.

Von einem sonderbaren Conflict, der sich gegenwärtig in Wien abspielt, erzählt die „Presse": Frau Wolter, die große Tragödin, hat wiederholt ihr herrliches Talent zum Besten von Wohlthätigkeits-Anstalten im Bezirke Neubau verwendet und diesen Anstalten sehr bedeutende Summen zugeführt. Darob war der Ausschuß des Bezirkes Neubau tief gerührt und gab der Stimmung der Neubauer berechtigten Ausdruck, indem er sich in corpore und im schwarzen Frack in der Wohnung der Gräfin O'Sullivian einfand, derselben für ihre liebevolle Theilnahme herzlich dankte und der gräflichen Künstlerin eine Adresse überreichte. Diese kühne That des Bezirkes Neubau, die man in der ganzen übrigen Welt als einen Act schuldiger Höflichkeit aufgefaßt hätte, erregte in gemeinderäthlichen Kreisen die tiefste Entrüstung. „Sich bei Frau Wolter bedanken," rief man im neuen Rathhause, „steht nur dem Gemeinderathe zu!", und in der That faßte dieser den Beschluß, der Frau Wolter im Namen von ganz Wien den Dank auszusprechen, und der Bürgermeister führte diesen Beschluß auch aus. Trotzdem gingen die Neubauer sich auch bedanken und die Heroine des Burgtheaters mußte zwei Deputationen empfangen, eine legale, die der Bürgermeister führte, und eine illegale, die des Bezirkes Neubau. Im Gemeinderathe wirbelte die Angelegenheit, wie gesagt, vielen Staub auf. Man vergaß auf alle anderen Sorgen — und beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Keckheit des Bezirkes Neubau, und die Rechtssection (!) debattirte stundenlang darüber, welche Strafe über den unerhörten Frevel zu verhängen sei, so im Bezirke Neubau begangen wurde. In der That fand sich bald ein Hof- und Gerichts-Advocat, welcher der Sache die gehörige Form gab, und endlich beschloß die Rechtssection, „der Gemeinderath wolle aussprechen, die Bezirks-Vertretung vom Neubau habe ihre Competenzen überschritten". Dieser Beschluß der Rechtssection soll demnächst dem Gemeinderathe vorgelegt werden, was selbstverständlich zu ebenso langwierigen wie erregten Debatten führen dürfte. Gestern kam nun die Sache im Neubauer Bezirksausschusse zur Sprache und ein Mitglied desselben bemerkte: „Wir sollen uns gegen den Wiener Gemeinderath versündigt, unsere Competenz überschritten haben, weil wir die erste Tragödin, eine gefeierte Künstlerin, in Ausführung eines früher gefaßten Beschlusses zu ihrem Jubiläum beglückwünschten. Wenn wir dies thatsächlich gethan, dann haben wir damals schon, als wir beschlossen, uns an die Künstlerin mit der Bitte um ihre Mitwirkung bei dem Wohlthätigkeitsfeste zu wenden, ebenfalls unsere Competenz überschritten. Als wir einst Grillparzer als Zeichen unserer Verehrung einen Kranz überreichten, da erhob sich keine Stimme gegen uns; das Dankschreiben des Dichters wurde dem Archiv einverleibt, und die Worte, die er an uns gerichtet: „Daß dieses Stück aufgeführt wurde, freut mich; daß es aber zum ersten Male zum wohlthätigen Zwecke aufgeführt wurde, adelt es," werden stets in der Erinnerung Aller bleiben. Wenn es statthaft ist, Vorstellungen zu inseniren, dann ist es auch statthaft, Denen zu danken, die bei diesen Vorstellungen mitgewirkt haben. Wenn der Herr Bürgermeister glaubt, ihm stehe allein das Recht zu, den Dank auszusprechen, dann solle er auch allein Feste arrangiren, allein betteln gehen und sich die Thür weisen lassen. Wir sind keine Hausknechte, sondern freigewählte Bürger des Bezirks. Wir wissen ganz gut, wem wir den Vorwurf der Competenzüberschreitung zu verdanken haben: einem Doctor unseres Bezirks, der eigene Interessen verfolgt. Ich finde es nicht für geeignet, einen besonderen Antrag zu stellen, weil ich glaube, daß sich im Gemeinderathe Männer finden werden, welche den Antrag der Rechtssection verwerfen. Auf unserer Seite steht die öffentliche Meinung und der gesunde Menschenverstand." (Beifall.)

Deutsche Gäste in Konstantinopel. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Konstantinopel vom 10. September: Während des gestrigen Selamlik in der Hamidié-Moschee befanden sich Herr Friedrich Alfred Krupp und dessen Schwager, ferner der Leibarzt des Fürsten Bismarck, Dr. Schweninger, nebst dem Beamten der Krupp'schen Werke, Herrn Jänicke, sowie auch zwei deutsche Offiziere in dem für vornehme Gäste reservirten Raum. Als der Sultan von deren Anwesenheit erfuhr, ließ er die Herren durch seinen Personal-Adjutanten Kagheb Bey freundlich begrüßen. Nach der kirchlichen Ceremonie wurde Herr Krupp vom Sultan in längerer Privataudienz empfangen, wobei der Padischah seinen Gast mit dem Osmanié-orden erster Klasse decorirte.

Damen auf dem Mont-Blanc. Ein Schweizer Correspondent macht über die Besteigung des Mont-Blanc durch Damen folgende Mittheilung: Seit dem Jahre 1809 wurde der Gipfel des Mont-Blanc 50 Mal von 61 Damen bestiegen. Die Liste derselben befindet sich im Goldenen Buche des Mont-Blanc, einem alten Folianten, welcher sorgfältig in dem Bureau der Führer von Chamounix aufbewahrt wird und getreulich über alle auf den Mont-Blanc bezughabenden Ereignisse, Besteigungen und Katastrophen berichtet. Was die letzteren betrifft, so ist der Name eines jeden Opfers mit einem Kreuze versehen und von den Worten „Requiescat in pace" begleitet. Gewisse Seiten haben das Aussehen eines Friedhofes. Zwei Französinnen, eine Bürgerliche und eine Adelige, waren die Ersten, welche dem Bergriesen die Stirne geboten haben. Ferner haben den Mont-Blanc bestiegen: 32 Engländerinnen, 15 Französinnen, 4 Russinnen, 3 Amerikanerinnen, 2 Schweizerinnen, 1 Preußin, 1 Dänin, 1 Ungarin, 1 Italienerin und 1 Oesterreicherin. Bis zum 31. August d. J. zählte man 1050 Ersteigungen des Mont-Blanc. In diesem Jahre wurde die gewöhnliche Zahl der Besteigungen weit überschritten; es herrscht jetzt ein wahres Steigfieber in Chamounix.

Der schwerste Mann im britischen Reiche ist dem „British Medical Journal" zufolge der in Dover lebende 40jährige Gastwirth Thomas Longley. Er wiegt 560 Pfund, ist 6 Fuß und ¾ Zoll groß, mißt um den Mittelkörper 80 Zoll und um die Waden 25 Zoll. Obschon er nur mit Schwierigkeit gehen kann, wagt er sich doch kaum in einen Wagen, aus Furcht, die Springfedern zu brechen. Er führt eine sehr mäßige Lebensweise und ist nie im Leben ernstlich krank gewesen.

Theater- und Kunstnotizen.

Herr Deetz legt am 30. September sein Amt als Director des königl. Schauspielhauses in Berlin nieder und tritt in den Ruhestand. Herr Anno tritt sein Amt am 1. October an und wird schon in der nächsten Zeit mit der Einübung des „Othello" beginnen, nachdem schon unter Herrn Deetz die Leseproben stattfanden. An der sowohl hinsichtlich der Costüme, als auch der Decorationen ganz neuen „Othello"-Ausstattung wird unter Leitung des Herrn Oberinspectors Brandt eifrig gearbeitet. — Eine interessante Aufführung der „Wallenstein-Trilogie" im Schauspielhause wird noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Herr Max Grube, welcher ursprünglich nur für drei Rollen (Narziß, Shylock und Hamlet) verpflichtet war, wird sein Gastspiel verlängern und in der Schiller'schen Trilogie den Wallenstein spielen, ferner wird an denselben Abenden Frau Niemann-Seebach zum ersten Male die Rolle der Gräfin Terzky darstellen. — Der „Salon der Zurückgewiesenen" wird nicht zu Stande kommen. Der Ausschuß hat beschlossen, endgiltig von der Eröffnung der Ausstellung abzusehen. Trotz der vielseitigen Bemühungen war es nur gelungen, achtzehn Kunstwerke für die Ausstellung zu gewinnen.

dachtsmomente hinsichtlich des Jacob, Mäusche und Sammt zur Verurtheilung nicht ausreichend; diese drei Personen wurden daher freigesprochen. Dagegen wurden Dohr zu 1 Jahr Gefängniß und Wirsich zusätzlich zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe (welche er gegenwärtig verbüßt) noch zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stettin, 16. Septbr. Der Kaiser begab sich kurz nach $9\frac{1}{2}$ Uhr in das Manöverterrain zwischen Polchow, Wussow, Wartow und Züllchow, um dem Manöver der beiden Divisionen gegen einander beizuwohnen. Die Kaiserin trat die Rückreise nach Berlin heute Vormittag 10 Uhr an. Die officielle Verabschiedung im Schlosse unterblieb auf Wunsch der Kaiserin.

Hamburg, 16. Septbr. Graf Kalnoky ist gestern Abend in Friedrichsruhe eingetroffen, wo er von dem Reichskanzler, dem Grafen Herbert Bismarck und dem Geheimrath Rottenburg empfangen und nach dem Schlosse geleitet wurde. Dort begrüßte die Fürstin den Grafen.

Philadelphia, 15. Septbr. Anläßlich der Feier des hundertsten Jahrestages der Unterzeichnung der amerikanischen Verfassung wurde heute ein Festzug veranstaltet, welcher den Fortschritt in der Industrie und in den Künsten im Laufe dieses Jahrhunderts darstellte. Während derselbe die Broadstreet passirte, stürzte eine große dicht besetzte Zuschauertribüne ein. Es wurde Niemand verletzt.

Triest, 15. Septbr. Der Lloyddampfer „Diana" ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Litterarisches.

Die Lösung der socialen Frage. I. Theil: Der Racen-Ursprung der gesellschaftlichen Frage von Otto Bütow. Im Verlage des Verfassers. Colberg 1887. — Ein groß und weit angelegter Versuch, das Problem von der socialen Frage zu erörtern! In der That, gründlicher kann man nicht zu Werke gehen, als anzufangen mit einer astrophysischen Abhandlung über die Entwicklung der Erde; und wenn der Verfasser mit der Schöpfungsgeschichte der Erde und ihrer Bewohner fertig ist, erledigt er als Einleitung zu seinem Thema die Fragen nach der Urheimath des irdischen Lebens, schreibt er über die Wanderung der Thierwelt, über die Entstehung der Menschenracen, über den Bildungsgang der Stammvölker, die Gestaltung der Religionsformen, das Werden der Gesellschaftsordnung, um uns schließlich mit dem Versprechen zu entlassen, daß er in dem zu verfassenden zweiten Theil „die gesellschaftliche Frage" formuliren und im dritten Theile „die Antwort auf die gesellschaftliche Frage" geben werde. Wenigstens kann man sagen, daß die Leser des zweiten und dritten Theils, nachdem sie den ersten Theil gelesen haben, naturwissenschaftlich und culturhistorisch hinreichend vorgebildet sind, um dem Verfasser bei seinem Studium der socialen Frage folgen zu können. Wir gestehen übrigens, daß der Verfasser die Gabe einer im besseren Sinne des Wortes populären Darstellung besitzt, und daß die Lectüre seines Buches viel Belehrung und Anregung bietet, da in demselben ein ungeheurer Wissensstoff geschickt verarbeitet ist. *_*

Neue Specialkarte vom Ober- und Unter-Harz von Professor Dr. Henry Lange. Maßstab 1 : 100000. Verlag von Max Pasch in Berlin. — Unter den schon erschienenen Karten vom Harz dürfte die obige wohl allen Vorgängern den Rang ablaufen. Das Terrain in brauner, die Chausseen in rother, die Flüsse und Bäche in blauer Farbe und der schwarze Druck der Namen, Ortschaften 2c. geben den Karten ein so klares und schönes Bild, wie es nicht besser gedacht werden kann. Die Karte ist nach den Vermessungen der Königl. Preuß. Landes-Aufnahme und nach privaten Recognoscirungen hergestellt worden.

Handels-Zeitung.

* **Zum Branntweinsteuergesetz.** Die nachfolgenden Firmen: Breslauer Spritfabrik, Actiengesellschaft, Breslau, A, Galle, Breslau, Grunwald u. Co., Breslau, Jac. Hamburger u. Sohn, Breslau, Gebr. Heilborn, Breslau, Seidel u. Co., Breslau, Moritz Sternberg, Breslau, Adolph Alport, Posen, Hartwig Kantorowicz Söhne, Posen, Isidor Kantorowicz, Posen, Posener Spritactiengesellschaft, Posen, Hartwig Kantorowicz, Posen, haben auser der bereits erwähnten noch eine zweite Eingabe an den Bundesrath gerichtet. Dieselbe lautet:

Dem hohen Bundesrath wird in Kürze der Entwurf der Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887 behufs Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Unterzeichneten, welche den erheblichsten Theil des in den Provinzen Schlesien und Posen erzeugten Branntweins in den Handel bringen und reinigen, gestatten sich das ergebene Ersuchen um Vornahme folgender Abänderungen des bezeichneten Entwurfs:

ad 1 zu § 3. I. Stundungsbedingungen.

Wir bitten den ersten Absatz dahin zu ändern, dass nicht die Verbrauchsabgabe gestundet werden kann, sofern für den Betrag derselben ausreichende Sicherheit gestellt ist, sondern dahin, dass solche in diesem Falle zu stunden ist.

Begründung: Die vorgeschlagene Aenderung entspricht dem klaren Wortlaute des § 3 Absatz 3 des Gesetzes.

ad 6 zu § 11. Ia. Feststellung des Branntweins in den Brennereien.

Wir bitten um folgenden Zusatz zum ersten Absatze der Bestimmungen ad a:

„Jedoch soll die Feststellung des Alkoholgehalts ohne Abrundung auf ganze Grade unter Berücksichtigung von Fünfteln von Graden geschehen. Auch ist es zulässig, die Feststellung des Alkoholgehalts nicht bei jedem einzelnen Fasse, sondern derart vorzunehmen, dass aus jedem einzelnen Fasse mit dem Stichheber oder einem sonstigen geeigneten Hilfsmittel eine Quantität Spiritus auszuheben, eine gründliche Mischung der verschiedenen Quantitäten vorzunehmen und diese Mischung alsdann in der vorgeschriebenen Weise zu alkoholisiren ist."

Begründung: Es findet jetzt eine Abrundung bei der Feststellung des Alkoholgehaltes in der Weise statt, dass ein Ueberschuss von weniger als einem halben Grade nicht in Betracht gezogen wird, während ein Ueberschuss von mehr als einem halben Grad für einen vollen Grad gerechnet wird. Diese Ungenauigkeit in der Feststellung der Grade, welche sodann auch auf die Feststellung des Massgehalts übertragen wird, kann im Verkehr zu den erheblichsten Differenzen führen und bei der Schwierigkeit einer absolut genauen Feststellung des Alkoholgehalts allein schon bewirken, dass sich bei zwei kurz auf einander folgenden steueramtlichen Ermittelungen Abweichungen von einem Procent des Alkoholgehalts und in Folge dessen solche bis zu $\frac{6}{10}$ Procent bei Feststellung des Massgehalts, also zusammen $1\frac{6}{10}$ Procent Unterschied ergeben. Es ist leicht ersichtlich, dass eine solche Ungenauigkeit der steueramtlichen Feststellung zu den schwersten Bedenken Anlass geben muss, weil eine Differenz von $1\frac{6}{10}$ Procent vom Steuerbetrage einer mit 70 Mark zu versteuernden Wagenladung Sprit von etwa 12000 Litern à 100 Procent einen Steuerunterschied von 134 Mark ergiebt. Ferner würde es für den Handel unmöglich sein, auch seinerseits die steueramtliche Feststellung als die richtige anzunehmen und etwa auf Grundlage derselben eine Berechnung der Waare stattfinden zu lassen. Die vorgeschlagene Feststellung nach Fünfteln von Graden ist schon längst im Handel allgemein üblich und setzt alle Irrthümer auf das unvermeidliche Mass herab.

Die geforderte Zulässigkeit der Alkoholisirung auf Grund der Ziehung einer Durchschnittsprobe erscheint deswegen wünschenswerth, weil durch dieselbe ein bedeutend rascherer Geschäftsverkehr möglich würde, als bei der jetzt bei den Steuerämtern üblichen Feststellung des Alkoholgehalts jedes einzelnen Fasses. Die Entnahme einer Durchschnittsprobe und Feststellung des Alkoholgehalts nach derselben ist heute schon im Handel allgemein üblich und ergiebt genau dasselbe Resultat, wie die Feststellung bei jedem einzelnen Fasse. Der vorgeschlagene Modus führt für die Ausrechnung der Literprocente jeder Branntweinpost noch den Vortheil mit sich, dass dieselbe nicht wie bisher auf dem mühsamen Wege der Berechnung jedes einzelnen Fasses zu erfolgen hat, sondern einfach nach geschehener Addition des Voll- und Leergewichts sämmtlicher Gebinde auf Grund der durchschnittlich ermittelten Gradation erfolgen kann.

ad 6 zu § 11, 3b.

Wir beantragen folgenden Zusatz:

„Es soll jedoch gestattet sein, die Waare auf dem Transporte in der Weise umzupacken, dass der an die nächste Eisenbahn-Station unter amtlichem Verschlusse in Fässern gelieferte Branntwein daselbst unter amtlicher Bewachung in Eisenbahn-Kesselwagen umgefüllt werden darf.

Die Eisenbahn-Kesselwagen werden nach erfolgter Füllung amtlich verschlossen und der Branntwein am Ankunftsorte aus denselben unter amtlicher Bewachung in Fässer gefüllt, deren Inhalt nach Ankunft im steuerfreien Lager des Empfängers festgestellt und diesem gemäss dieser Feststellung im Steuerregister angeschrieben wird.

An Eisenbahnstationen, an welchen die zur Bewachung der Umpackung erforderlichen Beamtenkräfte nicht vorhanden sind, soll es dem Inhaber des zur Verladung kommenden Branntweins gestattet sein, die Umpackung in obiger Weise selbst vorzunehmen. Er ist alsdann verpflichtet, innerhalb 14 Tagen den Nachweis zu führen, dass dieser Branntwein in gleicher Menge und gleichem Alkoholgehalt der Hebestelle am Ankunftsorte zur Niederlegung in ein steuerfreies Lager vorgeführt ist.

Hier hat eine neue Ermittelung stattzufinden und ist auf das etwa fehlende Quantum die Verbrauchsabgabe zu entrichten; auf Fehlmengen bis zu $1\frac{1}{2}$ pCt. soll jedoch die Steuer nicht erhoben werden, falls nicht etwa der Verdacht der Defraude vorliegt.

Begründung: Der beantragte Zusatz ist erforderlich, um die Benutzung der Bassinwagen für den Transport von Branntwein, welche erhebliche wirthschaftliche Vortheile für den Verkehr bietet und daher seit Gewährung dieser Begünstigung seitens der Eisenbahn-Verwaltung in grossem Umfange stattfindet, ferner überhaupt noch zu ermöglichen. Es handelt sich bei diesen Transporten in Bassinwagen hauptsächlich um die Beförderung von Branntwein auf weiten Strecken und es kommt hier namentlich die Ueberführung von Branntwein aus dem stark producirenden Osten nach dem Westen und Südwesten Deutschlands in Betracht, wobei die aus der Benutzung der Bassinwagen folgende Frachtersparniss eine grosse Rolle spielt. Nur dadurch ist die Abstossung des Ueberschusses des Ostens an Branntwein nach den entfernteren Landestheilen ohne allzu grosse Opfer für die Producenten möglich gewesen, und durch den Ausschluss der Bassinwagen von der Beförderung von Branntwein unter Steuercontrole würde eine schwere Schädigung derselben entstehen, abgesehen von der Entwerthung der vielen zur Zeit im Betriebe befindlichen Bassinwagen.

Anlage R. Branntwein-Niederlage-Regulativ.

Zu § 5 bitten wir im Eingange die Worte:

„Und zwar für jedes Gebinde besonders" zu streichen und hinzuzufügen bei a. „und der Empfänger eine nochmalige Feststellung nicht beantragt", bei c., „und wenn der Empfänger eine nochmalige Feststellung nicht beantragt."

Begründung: Die Streichung der Worte „und zwar für jedes Gebinde besonders" wird aus denselben Gründen beantragt, welche den Anlass zu unserem Antrage zu 6 § 11 Ia. betreffend die Ziehung einer Durchschnittsprobe gegeben haben. Ferner erscheint es uns billig, dass dem Empfänger einer Waare in jedem Falle die Möglichkeit gegeben wird, eine amtliche Ermittelung der Menge und des Alkoholgehalts in seiner Gegenwart zu veranlassen, und dass diese Ermittelung nur dann unterbleiben darf, wenn der Empfänger nicht Gegentheiliges beantragt.

Der Empfänger des Branntweins hat schon der Kosten und Umstände wegen ein Interesse daran, eine nochmalige Ermittelung zu vermeiden, indess muss es ihm unbenommen bleiben, falls er einen Irrthum, eine unrichtige Vorermittlung oder eine auf dem Transporte geschehene Defraude vermuthet, sich durch nochmalige amtliche Ermittelung hiergegen sicher zu stellen.

Niederlage-Regulativ § 18a.

Bezüglich der drei letzten Absätze dieses Paragraphen erscheint uns die Auferlegung der Kosten der Bewachung der Läger zu Lasten des Lagerinhabers im Principe als eine unbillige Belastung der betreffenden Geschäftsbetriebe. Die Bewachung und die vorzunehmende Abfertigung geschehen ausschliesslich im Interesse des Reiches zur Sicherstellung der aus der Branntweinsteuer fliessenden Einnahmen desselben. Ebensowenig wie dem Brennereibesitzer im allgemeinen die Kosten für die bei ihm erforderliche Feststellung aufgebürdet werden, ebensowenig sollte dies dem Handel und den Branntwein-Reinigungs Anstalten gegenüber geschehen. Es wird in Folge dessen die Belastung der Händler und der Branntwein-Reinigungsanstalten durch diese Gebühren eine so hohe, dass sie in vielen Fällen mit dem Geschäftsgewinn kaum mehr in Einklang zu bringen sein wird

Zu § 19 des Branntwein-Niederlage-Regulativs.

Wir bitten, die Worte am Ende des Absatzes 4 zu streichen, nach welchen jedes Gefäss mit einem Standglas nebst Scala versehen sein muss, welche den Stand der in dem Gefäss enthaltenen Flüssigkeiten erkennen lässt. Ebenso bitten wir, den Absatz 5, wonach bei grösseren Gefässen in verschiedenen Höhen Abzugshähne anzubringen sind, welche die Entnahme von Proben aus verschiedenen Lagen des Gefässes ermöglichen, zu streichen.

Begründung: Die Anbringung von Standgläsern nebst Scala dürfte in vielen Fällen kaum möglich sein, weil zur Lagerung von Spiritus vielfach in der Erde befindliche Cement-Bassins und ebenso eiserne Reservoire meist unter fast völliger Ausnutzung der Räume, in denen sie sich befinden, gebaut sind. Bei der Anbringung von Hähnen liegt die schwere Gefahr vor, dass dieselben bei der Grösse der Reservoire, welche in den verschiedenen Theilungslägern und Spritfabriken in Betracht kommen, und dem grossen Druck, welchem sie in gefülltem Zustande unterliegen, undicht werden, und da eine Entleerung der Reservoire und Reparatur derselben nicht immer gleich zu bewirken ist, in Folge dessen der Branntwein ausläuft. Es empfiehlt sich, da, wo sich Standgläser mit Scalen nicht anbringen lassen, den Inhalt der Bassins nach Oeffnung des Mannlochs durch Kubicirung vermittelst des Meterstabes zu ermitteln. An Stelle des Anbringens von Abzugshähnen an verschiedenen Höhen der Gefässe könnte da, wo solches nicht rathsam erscheint, der Alkoholgehalt durch Entnahme von Proben aus ver

Breslau, 16. September. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war, analog der Haltung der auswärtigen Plätze, eine matte. Namentlich lagen fremde Renten und österreichische Creditactien schwach. Weil aber das Geschäft äusserst gering war, so wurden die niedrigeren Notizen mehr gesprochen, als gehandelt; bei dem geringsten Bedarf verwandelte sich aber der Briefcours sogleich in einen Geldcours. Montanwerthe, namentlich die kleineren, blieben vernachlässigt, die sonst sich dafür interessirenden Kreise schienen sich mehr anderen schlesischen Industriepapieren wie Cementactien etc. zuzuwenden. — Schluss gut behauptet, aber still.

Per ultimo September (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 458 bez., Ungar. Goldrente $81\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $85\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $41\frac{3}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $47\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{5}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $55\frac{1}{8}$ bez., Russ. Valuta $180\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., November $180\frac{1}{4}$ bez., Türken 14 bez., Egypter $74\frac{1}{2}$ bez..

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 16. Sept., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 458, —. Staatsbahn 371, 50. Lombarden 134, 50. Laurahütte 86, —. 1880er Russen 80, 60. Russ. Noten 180, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 20. 1884er Russen 94, 60. Orient-Anleihe II. 55, 10. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 196, —. 4proc. Egypter 74, 50. Schwach.

Wien, 16. Sept., 10 Uhr — Min. Credit-Actien 281, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 22. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Wien, 16. Sept., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 281, 85. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 25. Lombarden 81, 75. Galizier 212, 50. Oesterr. Papierrente 81, 15. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 25. Ungar. Papierrente 87, 17. Elbthalbahn 171, . Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 16. September. Mittags. Creditactien 227, 62. Staatsbahn 184, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 50. Schwach.

Paris, 16. Sept. 3% Rente 81, 15 excl. Neueste Anleihe 1872 108, 80. Italiener 98, 10. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Ruhig.

London, 16. September. Consols 101, 07. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, 37. Schön.

Wien, 16. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15	16
Credit-Actien ..	282 50	281 50
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 10
Lomb. Eisenb..	81 90	81 50
Galizier	212 90	212 25
Napoleonsd'or .	9 95	9 $95\frac{1}{2}$

Cours vom	15.	16.
Marknoten	61 50	61 52
4% Ungar. Goldrente	100 37	100 20
Silberrente	82 60	82 60
London	125 90	125 90
Ungar. Papierrente.	87 20	87 20

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 16. September 1887.

Berlin, 16. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	15.	16.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	97 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 60	86 90
Gotthardt-Bahn	105 80	106 20
Warschau-Wien	261 —	263 50
Lübeck-Büchen ...	160 50	160 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	15.	16.
Breslau-Warschau ..	59 50	59 50
Ostpreuss. Südbahn.	110 20	109 50

Bank-Actien.

Cours vom	15.	16.
Bresl. Discontobank	— —	92 50
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 10	163 20
Disc.-Command. ult.	196 20	196 —
Oest. Credit-Anstalt	459 —	458 —
Schles. Bankverein.	109 80	109 80

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	15.	16.
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 20
do. Eisenb. Wagenb.	99 60	100 —
do. verein. Oelfabr.	67 50	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 50	81 50
Schlesischer Cement	127 90	— —
Bresl. Pferdebahn ..	129 75	129 —
Erdmannsdrf. Spinn.	61 50	61 —
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	120 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	122 75	— —
Donnersmarckhütte	41 40	41 —
Dortm. Union St.-Pr.	72 —	71 20
Laurahütte	85 80	85 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 20	102 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	118 20	117 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 —	48 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 50
do. St.-Pr.-A.	131 90	132 —
Bochumer Gussstahl	142 10	142 —
Tarnowitzer Act. ..	26 50	26 30
do. St.-Pr.	63 —	63 50
Redenhütte Act. ...	49 —	49 —
do. Oblig. .	99 50	99 80

Inländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	— —

Cours vom	15.	16.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 20	98 —
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 80	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 50	98 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	15.	16.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 10	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 50	54 50

Ausländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
Italienische Rente ..	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 80	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 —
do. 1860er Loose .	113 10	113 20
Poln. 5% Pfandbr. ..	56 70	56 40
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	93 80
do. 6% do. do.	105 50	105 30
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 70
do. 1884er do.	95 —	94 90
do. Orient-Anl. II.	55 40	55 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 —	87 90
do. 1883er Goldr.	108 30	108 20
Türkische Anleihe .	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	69 50	69 70
do. Loose	31 20	31 —
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 50
do. Papierrente ..	70 80	70 70
Serb. Rente amort.	78 30	78 50

Banknoten.

Cours vom	15.	16.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 40	180 60

Wechsel.

Cours vom	15.	16.
Amsterdam 8 T. ...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 55	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 45
Warschau 100 SR 8 T.	181 —	180 10

Privat-Discont $2\frac{3}{8}$%.

Glasgow, 16. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42.

Letzte Course.

Berlin, 16. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	15.	16.
Oesterr. Credit .. ult.	459 —	458 —
Disc.-Command. ult.	196 50	195 87
Berl. Handelsges. ult.	157 50	156 62
Franzosen ...... ult.	371 —	371 50
Lombarden ... ult.	135 —	134 50
Galizier .... ult.	86 62	86 62
Lübeck-Büchen ult.	160 50	160 25
Marienb.-Mlawka ult	56 75	57 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	74 —	74 —
Mecklenburger ult.	134 50	134 37

Cours vom	15.	16
Mainz-Ludwigsh. ult.	97 50	97 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 62	70 87
Laurahütte ..... ult.	85 75	85 12
Egypter .... ult.	74 50	74 37
Italiener .... ult.	97 75	97 75
Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 25
Russ. 1880er Anl. ult.	80 75	80 62
Russ. 1884er Anl. ult.	94 75	94 62
Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 —
Russ. Banknoten ult.	181 —	180 25

Producten-Börse.

Berlin, 16. September, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 145, 75, Octbr.-Novbr. 146, 50. Roggen Septbr.-Octbr. 109, —, Octbr.-Novbr. 109, 75. Rüböl Septbr.-Octbr. 44, 70, Octbr.-Novbr. 44, 70. Spiritus September 65, 90, Novbr.-Decbr. 93, 80. Petroleum September-October 21, 20. Hafer Septbr.-Oct. 89, 75.

Berlin, 16. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen. Besser.		
Septbr.-Octbr. ...	145 75	146 75
Octbr.-Novbr. ..	146 25	147 25
Roggen. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	109 —	109 50
Octbr.-Novbr.	109 75	110 25
Novbr.-Decbr. ...	111 75	112 25
Hafer.		
Septbr.-Octbr. ...	89 50	90 —
Octbr.-Novbr. .	90 —	91 —

Cours vom	15.	16.
Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octbr.	44 80	44 30
Octbr.-Novbr.	44 80	44 30
Spiritus. Höher.		
loco	65 20	66 40
September	65 80	66 50
Novbr.-Decbr. ...	98 50	99 20

Stettin, 16. September. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen. Unveränd.		
Septbr.-Octbr. .	148 50	148 —
Octbr.-Novbr. .	149 50	148 50
Novbr.-Decbr. ...	151 50	151 50
April-Mai	159 —	159 50
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-Octbr. ...	106 —	106 —
Octbr.-Novbr. ...	107 —	106 50
Novbr.-Decbr. ...	109 —	108 —
April-Mai	116 50	116 50

Cours vom	15	16.
Petroleum.		
loco	10 50	10 50
Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
April-Mai	46 70	46 50
Spiritus.		
loco	65 20	65 90
September	64 50	65 20

Chemnitz, 14. Sept. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter schön. — Die flauen Berichte auswärtiger Plätze wirkten sichtlich auf unsere heutige Wochenbörse ein; bei weichenden Preisen wurden einige Posten in Weizen und Roggen gehandelt. Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth 172—176 M., polnischer —,— M., sächsischer, gelb und weiss, 162 bis 172 Mark, amerikanischer — Mark, Roggen, preussischer 123—126 Mark, do. hiesiger 120—123 Mark, Gerste, Brauwaare 145—150 M., Mahl- und Futterwaare 120 bis 130 M., Hafer 105—120 Mark, Mais, rumänischer 116—122 M., cinquantin 120—130 M., Erbsen, Kochwaare —,— M. Feinste Sorten über Notiz. Alles pro 1000 Kilo netto. Weizenmehl Nr. 00: 27,00, Nr. 0: 25,00, Nr. 1: 23,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 20,00 M., Nr. 1: 19,00 Mark. — Spiritus loco pro 10000 Literprocent 68,10 M. Gd.

schiedenen Lagen des Bassins nach Oeffnung de; Mannlochs vermittelst eines Stichhebers festgestellt werden.

Niederlage-Regulativ § 26.

Wir beantragen, am Ende des ersten Absatzes hinzuzufügen: „Der festgestellte Massgehalt ist indessen um diejenige Aenderung des Volumens zu berichtigen, welche sich aus dem Unterschiede der Temperatur des Branntweins zur Zeit der Revision und der Normaltemperatur von 12⁴/₉ Grad R. jeweilig ergeben.

Begründung: Die Ein- und Auslagerung des Branntweins erfolgt nach Massgabe der bestehenden Vorschriften über die Feststellung des Alkoholgehaltes und der Menge des Branntweins, für welchen bei der Ausfuhr eine Steuervergütung in Anspruch genommen wird. Nach diesen Vorschriften wird die Menge des Branntweins aus dem Nettogewichte desselben unter Berücksichtigung des sich bei einer Temperatur von 12⁴/₉ Grad R. ergebenden Alkoholgehaltes berechnet.

Die Ein- und Auslagerung des Branntweins bei den steuerfreien Niederlagen erfolgt demgemäss unter Voraussetzung einer Normaltemperatur von 12⁴/₉ Grad R. Es folgt hieraus, dass eine Bestandsrevision nach denselben Principien geschehen müsste, um den Soll- mit dem Ist-Bestande vergleichen zu können. Die blosse Aufnahme nach dem Volumen, welches der Branntwein nach der jeweiligen Temperatur hat, würde aber zu erheblichen Differenzen führen, weil zum Beispiel dieselbe Menge Branntwein bei 2 Grad Temperatur ein um ca. 1 pCt. geringeres Volumen hat als bei 12⁴/₉ Grad R.

Es müsste vielmehr diese Ermittelung des Massinhalts die Berichtigung erfahren, welche sich durch den Unterschied des Volumens bei der Temperatur des Branntweins zur Zeit der Revision und der Normaltemperatur von 12⁴/₉ Grad R. ergeben. (Fortsetzung folgt.)

* **Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.** In einer am 15. September zu Groschowitz stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln erstattete der Vorstand Bericht über den Verlauf der Geschäfte während der letzten Monate. Nachdem die Preise für Portland-Cement vom Beginn des Geschäftsjahres ab bis in das späte Frühjahr durch die Concurrenz fortwährend gedrückt wurden, machte sich vom Juni ab zunächst ein Stillstand geltend, und bald darauf in Folge des kaum noch zu befriedigenden Bedarfs ein Umschwung, der, wo nicht feste Abschlüsse vorlagen, zum Theil recht nennenswerthe Preissteigerungen gestattete. Zur Zeit sind sämmtliche Fabriken voll beschäftigt; gegen den gleichen Tag des Vorjahres waren am 15. September über 30 000 Tonnen Cement mehr versandt, und es darf pro 1887 mit grosser Wahrscheinlichkeit auf eine höhere Dividende gerechnet werden, als die vorjährige, welche 7 pCt. betrug.

Verloosungen.

* **Rumänische 5proc. (fundirte) Staatsanleihe von 1881.** Bei der am 20. August (1. September) 1887 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

Obligationen à 500 Fr. oder 400 Mark.

47461 47462 47463 47464 47465 47466 47467 47468 47469 47470 47471
47472 47473 47474 47475 47476 47477 47478 47479 47480 47561 47562
47563 47564 47565 47566 47567 47568 47569 47570 48081 48082 48083
48084 48085 48086 48087 48088 48089 48090 48501 48502 48503 48504
48505 48506 48507 48508 48509 48510 48721 48722 48723 48724 48725
48726 48727 48728 48729 48730 48801 48802 48803 48804 48805 48806
48807 48808 48809 48810 80064 80304 80362 80394 80421 80422 80527
80602 80707 80743 80754 80822 80835 80866 80887 80925 80951 80968
81143 81233 81273 81299 81410 81587 81675 81698 81813 81827 81846
81937 81985 82146 82191 82218 82219 82284 82318 82327 82330 82355
82366 82453 82471 82482 82524 82594 82637 82675 82688 82711 82751
82840 82860 82927 82957 82999 83137 83156 83165 83166 83178 83190
83335 83341 83396 83422 83436 83458 83527 83622 83656 83672 83691
83748 83751 83797 83837 83883 83898 83912 83930 84020 84029 84046
84049 84051 84114 84126 84157 84228 84238 84253 84260 84309 84381
84393 84416 84453 84515 84607 84650 84676 84681 84821 84832 84858
84945 84950 84964 84975 84977 85072 85189 85193 85326 85327 85431
85527 85613 85656 85756 85775 85893 85927 85971 86012 86058 86067
86111 86138 86162 86179 86183 86203 86265 86273 86339 86415 86425
86514 86528 86535 86618 86653 86702 86789 86845 86856 86870 86911
87001 87035 87073 87255 87323 87379 87435 87454 87461 87473 87479
87489 87506 87586 87629 87748 87751 87768 87813 87840 87896 87964
87988 88041 88056 88067 88076 88087 88138 88147 88153 88178 88189
88315 88328 88401 88490 88494 88509 88556 88615 88643 88697 88700
88704 88765 88785 88857 88864 88908 88966 88997 89076 89122 89175
89199 89225 89251 89331 89492 89600 89626 89638 89648 89683 89744
89780 89834 89860 89884 89923 89950 89962 90034 90043 90105 90157
90198 90261 90272 90397 90411 90481 90488 90527 90544 90593 90600
90601 90647 90702 90730 90817 90866 90878 90886 90888 90970 90972
91012 91017 91025 91046 91143 91211 91243 91296 91304 91324 91339
91358 91374 91378 91433 91489 91572 91595 91791 91841 91866 91920
92000 92072 92108 92155 92220 92247 92295 92334 92390 92457 92480
92631 92673 92675 92808 92864 92884 92919 92999 93062 93074 93100
93116 93252 93297 93299 93316 93350 93408 93475 93486 93530 93580
93597 93613 93825 93882 93900 93940 93988 94009 94017 94072 94099
94129 94155 94191 94241 94244 94254 94313 94363 94403 94450 94451
94550 94560 94692 94693 94785 94918 94967 95089 95090 95108 95122
95140 95204 95212 95306 95314 95360 95363 95377 95384 95424 95479
95553 95570 95647 95671 95742 95765 95775 95793 95798 95848 95861.

Obligationen à 2500 Fr. oder 2000 Mark.

50606—10 50786—90 50896—900 51041—45 51386—90 51571—75
51731—35 52011—15 52426—30 52866—70 53171—75 53401—05
53421—25 53706—10 53841—45 55266—70 55361—65 55526—30
55696—700 55846—50 56071—75 56306—10 56721—25 56981—85
57021—25 57091—95 57156—60 57341—45 57666—70 57761—65
58226—30 58556—60 58951—55 58971—75 59481—85 59536—40
59686—90 59691—95 59901—05 60051—55 60221—25 60456—60
60471—75 61196—200 61296—300 61636—40 61946—50 62046—50
62221—25 62381—85 62551—55 62756—60 62816—20 62936—40
63566—70 63721—25 63736—40 63921—25 63991—95 64111—15
64306—10 64801—05 64866—70 64981—85 65291—95 65341—45
65351—55 65421—25 65521—25 65551—55 65696 700 65891—95
66501—05 66606—10 66656—60 67141—45 67376—80 67486—90
67561—65 67651—55 68111—15 68401—05 68421—25 68556—60
68726—30 68751—55 68761—65 68891—95 68971—75 69146—50
69666—70 70141—45 70426—30 70456—60 70906—10 71026—30
71261—65 71386—90 71431—35 71796—800 71966—70 72296—300
72571—75 72576—80 72671—75 72791—95 73306—10 73326—30
73481—85 73771—75 73831—35 74276—80 74421—25 74611—15
74766—70 74956—60 75201—05 75236—40 75286—90 75726—30
75891—95 75921—25 76111—15 76221—25 76866—70 77146—50
77151—55 77156—60 78006—10 78186—90 78271—75 78361—65
78371—75 78691—95 78836—40 79206—10 79446—50 79506—10
79521—25.

Obligationen à 5000 Fr. oder 4000 Mark.

1281—90 2221—30 2271—80 2581—90 2691—700 3461—70 3661—70 3941—50 4411—20 4971—80 5051—60 5731—40 6421—30 6541—50 6761—70 7341—50 7651—60 7711—20 8651—60 9021—30 9181—90 9571—80 10981—90 11051—60 11481—90 11491—500 12701—10 12961 bis 70 13381—90 13761—70 14391—400 14571—80 14811—20 14861—70 15641—50 15661—70 15791—800 16111—20 17411—20 17521—30 17661 bis 70 17691—700 17911—20 18301—10 19921—30 20171—80 20241—50 20491—500 20981—90 21361—70 21831—40 22611—20 23251—60 23591 bis 600 23731—40 23861—70 24091—100 24371—80 24861—70 25051 bis 60 25281—90 25301—10 25561—70 25811—20 25971—80 26121—30 26211—20 26681—90 27521—30 28611—20 30581—90 32161—70 33481 bis 90 34231—40 34541—50 34681—90 34961—70 36261—70 36411—20 36631—40 37961—70 38061—70 38121—30 38171—80 38271—80 38551 bis 60 38721—30 39291—300 39371—80 39801—10 40571—80 40661 bis 70 40731—40 40941—50 41291—300 41531—40 41601—10 42191—200 42971—80 43171—80 43511—20 43551—60 43771—80 44161—70 45761 bis 70 45871—80 46141—50 46821—30 46831—40 49071—80 49831—40.

Die Zahlung des Capitals erfolgt gegen Rückgabe der verloosten Obligationen, welche mit den noch nicht fälligen Zinscoupons versehen sein müssen, vom 1. December 1887 ab.

Marktberichte.

Hamburg, 16. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per December 88 Pf., per März 88¼ Pf. Br. Tendenz: —

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 15. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,72 m.
— 16. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,70 m.
Cosel, 15. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,26 m.
— 16. Septbr., 6 Uhr Morgens. 0,30 m.
Glatz, 15. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,29 m.
— 16. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,30 m.
Breslau, 15. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,38 m, U.-P. — 0,69 m.
— 16. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,48 m, U.-P. — 0,70 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarethe von Kleist,** Hr. Rittergutsbes. **Wilhelm von Dassel,** Drenow—Schinz. Frl. **Helene Bast,** Herr Gerichts-Assessor Dr. jur. **Eugen Heitz,** Straßburg i. E.

Verbunden: Herr Pastor **Conrad Kotterba,** Frl. **Marie Wahn,** Prittisch.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hauptmann **von Marquardt,** Cosel. Herrn Premier-Lieutenant **Constanz von Heineccius,** Berlin. — Ein Mädchen: Herrn Rector Dr. **Höppe,** Simmern. Herrn Regierungs-Assessor **Carl von Davier,** Guttenwerder.

Gestorben: Verw. Frau Geheimrath **Blanka von Rohrscheidt,** geb. **von Suckow,** Potsdam. Verw. Frau Kammerherrin **Sophie Adelhaide von Buchwaldt,** geb. **v. Ahlefeld a. d. H. Lindau,** Pronstorf in Holstein. Herr Major z. D. **Heinrich Dittrich,** Breslau.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Frau Generalin Grunwald, n. T., Hirschberg. Walter, kgl. Hofgärtner, Charlottenhof. Frau Skalenewska, Privat., Lodz. Witt, Kfm., Düren. Guttmann, Kfm., Markliſſa. Jahn, Kfm., Elberfeld. Baud, Kfm., Paris. Sachs, Kfm., Berlin. Wolf, Kfm., Triest. Astroth, Kfm., Brandenburg. Dreyfus, Kfm., Chau-de-Fonds. Schotte, Beamter, Politz. Graf u. Gräfin Schwerin, Rgbs. n. Comt., Bohrau. Frau Landrath v. Buddenbrock, Bischdorf.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Döbschitz, Rtgtsb., Trebnitz. Graf v. Rothkirch u. Trach, Rtgtsbes., Panthenau. v. Röder, Landrath a. D., Rtgtsb., Elguth. Lichtwitz, Kfm., Dresden. Röther, Regier.-R., Liegnitz. Gachot, Kfm., Paris. Fischer, Kfm., Hamburg. Boy, Kfm., Hamburg. Strom, Kfm., Burscheidt. Lennertz, Kfm., Aachen. Jonas, Lieut., Ratibor. Chmielinski, Propst, Sarne. Bestruk, Kfm., Bremen. Eggert, Hauptm., n. Gem., Rawitsch.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Conrad, Regier.-Baumeister, Frankfurt a. M. Sommer, Kfm., Besançon. Heinrich, Fabrikbs., Gotha. Kern, Fabrikbs., Wien. Alsen, Caplan, Berlin. Gerstenberg, Stadt-Baurath, Berlin. Dinter, Hauptm., n. Gem., Frankenstein. Kubon, Caplan, Berlin. v. Sametzki, Landrath, Nieder-Kunzendorf. Hermann, Hptm., Schrimm. Dr. Kibaroe, Arzt, Kopenhagen. Frau v. Hartmann, Excellenz, Hannover. Frau Starke, n. S., Lodz. Pick, Fabrikbs., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Dr. Rieniczek, prakt. Arzt, Krakau. Knorr, Ger.-Assessor, Pleß. Meis, Kfm., Solingen. John, Kfm., Leipzig. Drechsler, Kfm., Posen. Weigmann, Buchhandl.-Volontär, Glatz. Hoos, Kfm., Rathenow.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. September 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 16. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,455 G
do. do.	4	3 M.	20,27 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,50 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	162,30 G
do. do.	4	2 M.	161,50 bzB

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	100,10 B	99,90 B
do. neue.	3½	100,10 B	99,90 B
Prss. cons. Anl	4	106,50 B	106,30 bz
do. do.	3½	100,10 B	99,90 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,10 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,50 B	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,75 G	98,80 G
do. Lit. A.	3½	98,05 à15 bzB	98,15 bz
do. Lit. C. .	3½	98,05à8,00 bzG	98,15 bz
do. Rusticale	3½	98,05à15 bzB	98,15 bz
do. altl.	4	102,25 bzB	102,10 G
do. Lit. A. .	4	102,20 B	102,10 G
do. do.	4½	102,20 G	102,50 bz
do. Rustic. II.	4	102,20 B	102,10 G
do. do.	4½	102,20 G	102,50 bz
do. Lit. C. II.	4	102,20 B	102,10 G
do. do.	4½	102,20 G	102,50 B
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,80 G	101,75 bzG
do. do.	3½	98,45 bzB	98,35 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,90 B	103,90 B
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 bz	102,50à45 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,20 B	96,20 B
rz. à 100	4	101,90 B	101,65 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 B	110,85 bz
do. do. rz. à 100	5	104,75 B	104,75 B
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 B	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. . .	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahüte-Obl.	4½	102,00 B	102,25 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,50 G	101,50 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours
Oest Gold-Rente	4	91,25 G	91,25 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	66,90 G	66,90 G
do. do. A./O.	4⅕	66,80 bz kl. 7,25 bz	66,75 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	66,00 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Loose 1860	5	113,00 G	113,00 G
Ung. Gold-Rente	4	81,60 bz	81,40 B
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,80 G	70,80 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 bzB	100,10 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,60 B	51,70 B
do. Pfandbr. ..	5	56,70 bzB	56,50 bzG
do. do. Ser. V	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	4½	88,50 B	88,40 B
do. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,00 G
do. 1880 do.	5	81,00 B	81,00 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	108,50 B	108,25 B
do. Anl. v. 1884	5	95,10 B	94,90 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	55,40 B	55,30 B
Italiener	5	98,00 B	98,00 B
Rumän. Obligat.	6	105,80 B	105,90 B
do. amort. Rente	5	93,80 bzB	93,80 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,95 bz	conv. 14,00 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,50 B	31,50 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	75,00 B	74,65 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. K.	4	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. 1876	5	102,20 bzG	102,25à20 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. Lit. E.	3½	99,50 B	99,40à35 bz
do. Lit. F. I.	4	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. Lit. G. .	4	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. Lit. H. .	4	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. 1873 ...	4	102,20 bzG	102,25à20 bz
do. 1874 ...	4	102,20 bzG	102,25 20 bz
do. 1879 ...	4½	105,10 B	105,10 B
do. 1880 ..	4	102,20 G	102,25à20 bz
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,20 G	102,25à20 bz
do. do. II.	4	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. .	162,30 bz	162,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	181,25 bzB	180,95 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	75,25 B	75,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,25 G	97,40 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	5	—	—
Lombarden. ...	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,25 bzG	93,00 bzG
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,40 etw. bz	100,30 G
D. Reichsb.*) . .	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,75 G	109,75 G
dto. Bodencred.	6	6	117,75 etw. bz G	117,75 G
Oesterr. Credit.	8⁷/₁₆	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	129,50 B	129,75 B
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	99,75 G	100,00 G
Donnersmrckh.	0	0	41,50à25 bz	41,35 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	47,75à90 bz B	48,00 B
Oppeln. Cement.	4¾	2	99,75 **)	80,50 bz
Grosch. Cement.	7	7	130 etw. à 130,25 bzG	128,50à8,00 bzG
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	99,00 G	99,50 B
do. Leinenind.	7	—	120,50 B	120,25 etw. bz
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	101,75 G	102,00 B
Laurahütte	⅓	½	86,00 B	85,50 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**) anfangs etw. bis 81,25 bzG

Breslau, 16. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ ₰	gute niedr. ℛℳ ₰	mittlere höchst. ℛℳ ₰	mittlere niedr. ℛℳ ₰	gering. Waare höchst. ℛℳ ₰	gering. Waare niedr. ℛℳ ₰
Weizen, weisser.	15 50	15 30	15 10	14 60	14 30	14 10
Weizen, gelber.	15 30	15 10	14 60	14 40	14 20	14 —
Roggen	11 20	10 90	10 60	10 30	10 10	9 80
Gerste	14 —	12 50	10 50	10 —	9 50	9 —
Hafer .... neuer	9 —	8 80	8 50	8 30	8 —	7 80
Erbsen	15 50	15 —	14 50	13 50	12 —	11 —

	feine ℛℳ ₰	mittlere ℛℳ ₰	ord. Waare. ℛℳ ₰
Raps	20 10	19 60	18 10
Winterrübsen ..	19 80	18 80	18 10
Sommerrübsen.	20 25	19 25	18 25
Schlaglein	19 50	17 50	16 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr) wenig verändert, gek. 1000 Ctr., abgelauf. Kündigungssch. —, September 111,50 bez., September-October 111,50 bez., October-Novbr. 111,50 bez., Novbr.-Decbr. 114,50 Br., April-Mai 120,00 bez. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Septbr. 86,00 Br., Septbr.-Octbr. 86,00 Br., Octbr.-Novbr. 88,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gekünd. 35 000 Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, Septbr. 65,30 Br. u. Gd., September-October 65,30 Br. u. Gd., October-November —, Novbr.-Decbr. 99à98,50 bez. u. Br., Decbr.-Januar 98 bez. u. Gd.

Zink (per 50 Kgr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 17. Septbr.:
Roggen 111,50, Hafer 86,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 16. Septbr.: 65,30 M.

Magdeburg, 16. September. **Zuckerbörse.**

	15. Septbr.	16. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	—	—
Rendement Basis 92 pCt.	22,00—22,10	22,00—22,10
Rendement Basis 88 pCt.	—	20,75—21,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,75—19,20	17,75—19,20
Brod-Raffinade ff.	—	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—26,75	26,50—26,75
Gem. Melis I.	26,50	25,50

Tendenz am 16. September. Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.